Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 12 (1917)

Heft: 9

**Artikel:** Zwei Dahingegangene

Autor: R. B.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-351378

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Höben und drüben wenden die Regierungen noch genau dieselben Mittel an zur Verfolgung und Unterdrückung aller derer, die den Militarismus bekämpfen und für den Frieden, die Völkerverbrüderung, ihr Wissen und Können, ihre Freiheit, ja ihr Leben einsehen.

So wenig aber bor hundert Jahren die Revolutionäre sich von Kerferstrasen, ja Hinrichtung sürchteten, ebenso wenig werden unsere zielbewußten Parteigenossen und zeenossinnen sich abschrecken lassen, nicht nur antimilitäristische, sondern überhaupt propagandistische Agitation für unseren Kampf um unser Ziel zu betreiben. Wir sind es den Vorkämpfern und Vorkämpferinnen schuldig. —ob—

# aus dem Arbeiterinnenverband

Der Arbeiterinnenverein **Basel** half der Schneibergewerkschaft bei der Organisierung der Schneiberinnen und Weißnäherinnen. Die erste Versammlung war gut besucht und zeitigte so viele Wißstände, daß für lange Zeit Arbeit genug vorhanden ist. Im September soll an die Organisierung der Waschund Puhrrauen geschritten werden.

Schaffhausen bemühte sich um die Organisation der Waschund Puhsrauen und Spetterinnen. Es sanden Versammlungen statt. Die Forderungen wurden im Verhältnisse derzenigen von Zürich geregelt.

Baben ist in gleicher Art und Weise vorgegangen. Sine schöne Anzahl Waschfrauen und Auserinnen leistete dem Ruse des Arbeiterinnenvereins Folge und beschloß nach Anbörung eines Reserates, in eine Bewegung einzutreten. Man einigte sich auf 4 Fr. Taglohn mit voller Besöstigung und 6 Fr. ohne Essen, Stundenlohn 60 Cts. Die Schwierigkeit liegt nun darin, die vom Lande kommenden Arbeiterinnen zu veranlassen und zu überzeugen, daß die Forberungen eingehalten werden milsen und daß ein Richtbeachten Verrat an den übrigen Kolleginnen wäre.

Im Kanton Bern sind an einzelnen Orten Vorträge über das Frauenstimm- und -wahlrecht gehalten worden; in Port konnte infolgedessen ein Frauenverein gegründet werden

In der Berner "Tagwacht" wurde der Frauenverein Riban den Genossen als leuchtendes Beispiel vorgeführt.

Im Verein mit der sozialdemokratischen Kartei veranstaltete die Frauengruppe **Rapperswil** einen Vortrag über das Frauenstimm- und Wahlrecht. Die Diskussion zeigte, daß über die für uns so wichtige Frage eine Keihe von Misverständnissen auch in unseren Kreisen bestehen. Die einen meinen, für die "hohe Politit" dürsten sich die Frauen wohl kaum eignen. Was unter hoher Politik aber verstanden wurde, konnten wir nicht ersahren. Sollte der Genosse etwa einen Sitz des Bundesrates meinen, verzichten wir gerne darauf. Leider gibt es immer noch Genossen, welche glauben, die Politik zerstöre das Familienleben. Es scheint uns zwar, daß diese Fabel heute von keinem Arbeiter mehr geglaubt werden könes, werkt er doch täglich am eigenen Leide, was das Hamilienleben zerstört, aber die Gleichberechtigung der Frau ist etwas Neues und dagegen wehrt man sich eben instinktiv.

Es zeigt sich immer wieber, wie notwendig derartige Vorträge mit Diskussion sind gerade im Schoße der Parteiorganisationen, und ersuchen wir die Vorstände, im Winterprogramm einen solchen Abend in erster Linie vorzusehen.

Der Arbeiterinnenverein Zürich wird in der Monatsversammlung Dienstag, den 4. September, mit der gründlichen Behandlung des Parteiprogramms beginnen. Das einleitende Referat hat in verdankenswerter Weise Genosse hu ggler übernommen. Ueber die wichtigsten Punkte soll an einer Reise von weiteren Versammlungen ausgiedig disktutiert werden. Sine Genossin übernimmt jeweils die Ausarbeitung eines kurzen einleitenden Diskussionsreferates über eine ihr wichtig scheinende Frage. Wir versprechen uns gerade von diesen Veranstaltungen sehr viel, da nicht nur die in letzter Zeit zu uns gekommenen Genossinnen der Aufklärung dringend bedürfen. — Während der Ferien sand eine gemütliche Zusammenkunst im Walde statt mit Kinderbewirtung. Die Beteiligten sprachen sich über den Verlauf recht befriedigend aus, haben doch alle das Bedürfnis, sich immer näher zu kommen und sich kennen und schäpen zu lernen, gerade in einer Großstadt ist das oft recht schwer. Unter Leitung der Genossin Maag-Hafner hat sich eine Gesangssektion gebildet, die sich die Ausgabe gestellt hat, Ten-

benzlieber richtig vortragen zu können. Bei gewerkschaftlichen Aufgaben zur Unterstützung der Schneider-, Leberarbeiter- und Textilarbeiterverbände sind einzelne Genossinnen jeweils herangezogen worden. Wir sind der Meinung, daß auf Wunsch der Verbände die Arbeiterinnenvereine noch weit mehr zu leisten imstande sind.

Die vom Zentralvorstand in der Augustnummer gemachten Auregungen scheinen von den wenigsten Vereinen beachtet worden zu sein. Wir empsehlen dringend, noch einmal darauf zu-rückzukommen.

Statuten-Revision. Nur noch wenige Monate trennen uns vom Parteitag der Sozialbemokratischen Partei, der sich in erster Linie mit dem neuen Organisationsstatut zu befassen haben wird. Wir ersuchen nochmals, im Schoße der Vereine den Entwurf rechtzeitig zu besprechen. Die darin vorgesehenen Aenderungen sind in der Hauptsache auf lokalem Gebiete von einschneidender Bedeutung. S gilt deshalb, sich mit der Parteivorganisation in Verdindung zu setzen, damit die im Statut vorgesehenen Hauptpunkte auch praktisch im Sinne des Gedeisens der sozialbemokratischen Arbeiterinnenbewegung durchgesicht werden.

Wir entnehmen dem neuen Organisationsstatut die für unseren Verband und die lokalen Organisationen besonders in Betracht kommenden Abschnitte:

§ 10. Der Parteivorstand besteht aus 17 Mitgliebern, die jeweilen vom ordentlichen Parteitag gewählt werden. Den Genossinnen ist darunter minbestens eine Vertretung von zwei Mitgliedern einzuräumen. Aus den 17 Mitgliedern bezeichnet der Parteitag den Parteipräsidenten. Der Parteivorstand bezeichnet aus seiner Mitte den Vizepräsidenten und den Kassier.

#### V. Frauengruppe.

§ 22. Die lokalen Organisationen bilben in ihrem Rahmen besondere Frauengruppen, die zur Förderung der Agitation unter den Arbeiterinnen gesonderte Zusammenkünfte und Verssammlungen abhalten.

Wo an einem Orte mehrere Lokalorganisationen bestehen, so können beren weibliche Mitglieder auch eine gemeinsame Frauengruppe bilben.

Bur Unterstühung und Vereinheitlichung der Bestrebungen der lokalen Frauengruppen wählt der Parteivorstand eine zenstrale Frauenagitationskommission, der die weiblichen Mitglieder Bes Barteivorstandes von Amtes wegen angehören. Neben der Ugitationsarbeit und den Beziehungen zu den lokalen Frauengruppen sorgt die Agitationskommission sür dem Vereindung mit dem Parteivorstand sowie mit der internationalen Organisation sozialistischer Frauen und führt die Frauentage durch. Die Bartei leistet eine jährliche vom Varteiausschuß festzusehnde Subvention an die Kosten der Agitation unter den Arbeiterinnen und ermöglicht die Herausgabe eines speziellen Frauenorgans. Die Art des Erscheinens wird vom Parteivorstand gemeinsam mit der zentralen Frauenagitationskommission bestimmt. Diese Instanzen wählen auch die Kedaktion.

Folgender Absatz bes § 16 ift für unsere Lokalorganisationen von einschneidender Bedeutung, daraus resultiert auch der besendere Abschnitt V, Frauengruppe. In einem Organisationsgebiet wird nur

In einem Organisationsgebiet wird nur eine Lofalorganisation von der Bartei aner= fannt.

Die Oktobernummer soll besonders einer gründlichen Aussprache über die Reorganisation unseres Verbandes und der lokalen Sektionen dienen, und laden wir die Genossinnen ein, sich zu äußern. Es liegt uns daran, aus allen Gegenden über diese Frage Einsendungen zu erhalten.

### 3wei Dahingegangene.

Ginem tragischen Geschicke siel Genossin Nina Brunner aus Zug zum Opfer. Sie starb an den Folgen einer Kilzvergiftung, die sie und ihre vier Kinder sich zugezogen hatten, ein Kind ist inzwischen auch gestorben. Der Mann, ein eifriger Parteigenosse und Gewerkschafter, liegt krank im Wilitärspital, an den Folgen einer Krankbeit, die er sich im langen Grenzbeschungsdienst zugezogen hatte. Genossin Brunner war schon früher Mitglied bes Arbeiterinnenwereins Luzern. In Zug, wohin die Familie übersiedelt ist, half sie den Arbeiterinnenwerein gründen, übernahm das Amt einer Kassierin, das sie in vorzüglicher Art und Weise durchsührte. Troz den großen Schwierigkeiten, die der Verein gerade an einem Orte wie Zug

zu bewältigen hatte, ließ die treue Verstorbene den Mut nicht sinken, konnte es allerdings nie begreisen, daß die Arbeiterschaft so gar nicht einsehen wollte, von welcher Seite sie Vesserung ihrer Lage zu erwarten habe. Es war ihr unbegreislich, wie Arbeitersrauen immer Zeit sanden zum Besuche der Kirche, selbst werktäglich mehr wie einmal, aber so gar nicht zu haben waren für einen sozialdemokratischen Arbeiterinnenverein. Genossin Brunner war eine einsache Proletarierin, deren Leben Kampf und Entbehrung war, die Krast, die sie der Arbeiterbeiwegung gegeben hat, ist deshalb so unendlich hoch einzuschäharen, der Samen, den sie auf dem so steingen und unfruchtbaren Boden wie Zug ausgestreut hat, wird troh allem Wurzel schlagen und wenn auch späte Früchte zeitigen. Haben wir das Bebürsnis, der treuen Mitkämpserin zu danken, geschieht es daburch, daß andere sortsehen, was sie begonnen.

In Zürich ftarb nach langer, qualvoller Krankheit im 54. Altersjahr Genossin Beber, Die den alteren Mitgliedern des hiesigen Arbeiterinnenvereins in lebhafter Erinnerung steht. War fie doch die Mitbegründerin der sozialistischen Sonntags= ichule in Burich. Genoffin Weber gehörte zu benjenigen, die es verstanden haben, auch in der Familie den sozialistischen Geist zu hegen und darnach zu leben. Sie hat ihre Kinder in unserem Sinne erzogen, die älteste Tochter wirkt als Sonntagsschullehrerin und widmet trot ber täglichen Berufspflicht als Kontoristin jeden Sonntag ihren lieben Rleinen. Mit Freuden übt fie dieses Ehrenamt aus, nicht zum mindesten dank der Aufmunterung der Mutter, welche die manchmal Bergagten immer wieder auf die große Sache hingewiesen hatte. Das Leben ift hart mit der teuren Berftorbenen umgesprungen; ein Proletarier= leben. Die beften Rrafte find im ichweren Rampfe bes Dafeins aufgebraucht worden; lange Krankheit des teuren Lebensgefähreten, der viel zu früh für die Allgemeinheit, viel zu früh für die Familie gestorben ift, zehrten bie letten Lebenskräfte der Ge-nossin Weber auf und nur wenige Jahre nach dem Tode bes Mannes, nach dem Hinschiede eines hoffnungsvollen Sohnes, der am Mythen zu Tode gefturzt ift, sant auch Genoffin Weber ins Grab. Den Kindern unfer Mitgefühl, mit dem Bunfche, sie mögen in der Hingebung an unsere Sache den besten Trost für ben eigenen Schmerz finden.

## Die Stellung der Frauen in der sozialdemokratischen Bewegung der Niederlande.

Die Frage, welche Stellung die Frauen in der Unabhängigen spialbemokratischen Partei Deutschlands haben sollen, ist durch die Gothaer Konferenz vorläufig geregelt. Aber die Organistationsfrage ist sür die Genossinnen in Fluß geblieben, und sie kann bald in dem einen oder andern Lande aktuell werden. Deshalb wäre es nüglich, wenn die sozialistischen Frauen aller Länder davon berichten würden, wie sie organisiert sind, in welcher

Beise sie planmäßig für ihre Grundfäße wirken.

In Holland haben die Frauen in der Partei dieselben Rechte wie die Männer, auch dieselben Verpflichtungen wie diese, ausgenommen, daß verheiratete Frauen nur die Hälfte des Mitgliedsbeitrages des Mannes zahlen. Frauen sißen in den Vorständen der Bahlfreisorganisationen, und eine Genossin gehört dem Parteivorstand an. Diese Fahr war es gerade die Genossin, die mit der zweihöchsten Stimmenzahl in den Vorstand wiedergewählt wurde. Wenn eine Genossin irgendeinen Antrag zum Parteitag stellen will, so muß sie ihn bei ihrer Organisation eindringen; wird er dort angenommen, so hat ihn derem Delegierter auf dem Parteitag zu vertreten. Auf Antrag von Genossinnen kan z. B. heuer auf die Tagesordnung des Parteitages ein Antrag über die drohende Gesahr des Lohndrucks nach dem Kriege infolge der riesigen Junahme der Frauenarbeit. Unter den Parteitagsbelegierten befinden sich stets einige

Von ihrer gleichberechtigten und gleichberpflichtenden Zugehörigkeit zur Partei abgesehen, besihen die niederländischen Genossinien noch besondere Frauentlubs, die zu einem Verband vereinigt sind. Ihre Aufgabe ist die Propaganda unter den Frauen. Die 24 Klubs haben einen Zentralborstand und ein Organ "Die proletarische Frau", das dom Parteivorstand sindanziell und moralisch unterführt wird. Manche Genossinnen sordern, daß eine Frau jedem von der Partei eingesetzten Aussichuß angehören und auf jeder von ihr aufgestellten Kandidatensiste stehen müsse. Der Verdandsvorstand der Frauenslußs soll die betressen Genossinnen bezeichnen. Db diese Vorschläge und Forderungen verwirklicht werden, hängt natürlich von den Organisationen ab. So viel steht sest, daß der Parteivorstand,

so wie er heute ift, bei Aktionen für das Frauenstimmrecht usw., kräftig für die Forderungen der Frauen eintritt und die sozialbemokratischen Frauen sür sie zu mobilisieren sucht. Noch ehe die Frauenklubs ihre mitgeteilte Forderung gestellt hatten, delegierte er das weibliche Vorstandsmitglied in den kürzlich eingeseten Vildungsausschuß.

Gewiß können auch in Organisationsfragen die Genossinnen der einzelnen Länder von einander lernen. Wir würden daher gern erfahren, wie außerhalb Hollands und Deutschlands die

Organisationsverhältnisse der Frauen liegen.

Martina Kramers, Kotterdam. Demnach haben auch in Holland die Genossinnen die von uns besürwortete Organisationsform: Parteieinheit mit gleichen Rechten und Pflichten der weiblichen Mitglieder, daneben "Frauenklubs", unsere zukünstigen Frauengruppen, welche auch die bei uns vorgesehene Arbeit zu leisten haben. Auch uns würde es sehr interessieren, über die Organisationssorm im übrigen Ausland zu hören und begrüßen wir die Anregung der Genossin Kramers.

# Internationale Frauenkonferenzen.

Anschließend an die dritte Zimmerwalderkonferenz, welche am 3. September in Stockholm abgehalten wird, soll eine Zusammenkunft der weiblichen Delegierten am 7. September stattsinden. Die vorbereitende Kommission der dritten Zimmerwalderkonferenz wünscht dringend, daß mögslichst viele weibliche Delegierte entsendet werden.

Die Frauenkonferenz sieht folgende Verhandlungsgegen-

stände vor:

Neben der Friedensaktion

1. Arbeiterinnenschutz und Arbeiterinnenrecht, die Lohnfrage inbegriffen.

2. Soziale Fürsorge für Mutter und Kind.

Ein schwedisches Initiativkomitee ladet ferner zu einer internationalen Frauenkonferenz auf den 16. September ein, zur Behandlung folgender Fragen:

I.

1. Die Gehaltsbezüge und Arbeitsbedinzungen der Frauen (derfelbe Lohn für dieselbe Arbeit).

2. Der Einfluß der Frauen, um kommenden Kriegen vorzubeugen (die Frauen als Erzieher).

3. Die ethischen Forderungen des öffentlichen Lebens.

4. Die ökonomische Stellung der Fran als selbständiger Bersorger der Familie.

II.

Die Beschlüffe der internationalen Friedenskonferenz.

Wenige Tage nur trennen uns von dem Beginn der dritten Zimmerwalderkonferenz in Stockholm. Bang fragen wir uns, wird es möglich sein, daß sich Bertreter der ganzen Internationale, auch gegen den Willen ihrer Regierungen, zusammenfinden können? Die einzelnen Länder sind große Massenzuchthäuser, da entrinnt der einzelne Gefangene nicht so leicht seinen Wärtern. Wann wird der Aufstand der widerrechtlich sestgehaltenen Gefangenen kommen, welche das Gebäude einreißen und die Peiniger unter den Trümmern begraben?

# Grüße der englischen Frauen.

Marion Phillips, die herborragende Führerin der Genossinnen Englands, hat uns zum sechzigsten Geburtstage Clara Zetkins einen Artikel eingesandt, der von der Zensur wochenlang zurückgehalten wurde.

Nach einer eingehenden Würdigung der ruhmbollen Vers dienste der Jubilarin um die internationale Arbeiterinnens bewegung und ihres unerschrockenen Kampfes gegen den

Weltfrieg und für den Frieden heißt es:

"... Ich schreibe unter dem Eindruck einer großen Hoffnung, die in unserem Lande der Erfüllung zustreht. Lette Nacht wurde im Unterhaus die Frauen stimmrechtsklausel der Reformbill mit 385 gegen 55 Stimmen angenommen. Das bedeutet, daß an den nächsten Wahlen